

Konkurrenzlos und einzig in seiner Art. Wichtig für den gesamten Handelsstand wie überhaupt für alle mit dem Handelsverkehr irgendwie in Berührung kommenden Kreise.

Zur Selbstbelehrung und zum praktischen Gebrauch — zweckentsprechende Ergänzung für jede Ausgabe des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Ⓩ Ende März erscheint:

Das neue Deutsche Handels-Gesetzbuch im Originaltext mit den preisgekrönten gemein- verständlichen Erläuterungen

von **Dr. jur. Alfred Korn**, Rechtsanwalt am Königlichen Kammergericht zu Berlin.

Mit einem Vorwort von Justizrat **Dr. Riesser** in Berlin.

Um allen irgendwie mit dem Handel und Handelsverkehr in Berührung kommenden Kreisen, vor allem den Angehörigen des Handelsstandes, eine allen Ansprüchen genügende gemeinverständliche Darstellung des neuen Handelsrechts bieten zu können, hatte der unterzeichnete Verlag unter dem 20. Dezember 1899 ein Preisausschreiben über Zweitausend Mark veranstaltet. Das Ergebnis hat alle Erwartungen übertroffen. Aus der grossen Zahl der eingegangenen Arbeiten hat das Preisgericht, bestehend aus den Herren:

H. Dove, Landgerichtsrat a. D., Syndikus der Korporation der Berliner Kaufmannschaft;

Dr. P. Laband, ordentlicher Professor der Rechte an der Universität und Mitglied des Staatsrats zu Strassburg i. E.;

Dr. K. Lehmann, ordentlicher Professor der Rechte an der Universität zu Rostock;

Dr. J. Riesser, Justizrat, Direktor der Bank für Handel und Industrie und Aeltester der Kaufmannschaft von Berlin;

Dr. H. Staub, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar zu Berlin,

der Arbeit des Rechtsanwalts am Kammergericht **Dr. A. Korn** den Preis zuerkannt. Der überaus günstige Erfolg, den das Ausschreiben gezeitigt hat, geht zur Genüge aus dem Vorwort des Herrn Justizrats **Dr. Riesser** hervor. Dieser schreibt über das Werk u. a.: „Es ist eine ungemein flüssige und gemeinverständliche Darstellung des Handelsrechts mit scharfer Erfassung und Hervorhebung der leitenden Grundgedanken, welche den ganzen gesetzgeberischen Stoff nach allen wissenschaftlichen Richtungen, in übersichtlicher und klarer Weise geordnet, vorführt und erläutert.“

Die Ausstattung des Werkes ist in Druck, Papier und Einband durchaus vornehm gehalten.

Verkaufspreise: Geh. 6 M. 50 Pf., in elegantem und solidem Künstlerleinenband geb. **7 M. 50 Pf.**

mit $33\frac{1}{3}$ und mehr % Rabatt. 1 Probe-Exemplar, nur einmal bezogen, mit 40% Rabatt.

Das Werk steht einzig und vollständig konkurrenzlos da und ist nicht nur bei allen Grossindustriellen, sondern auch bei jedem besseren Geschäftsmann abzusetzen. Durch energischen Vertrieb können mit Leichtigkeit grosse Umsätze erzielt werden, wozu ich meinen verehrten Geschäftsfreunden, wie bekannt, auf die weitgehendste Art entgegenkomme.

In Kommission bedauere nichts liefern zu können.

Berlin SW. 68, Lindenstrasse 101/102.

W. Herlet.

Carl Clausen's Hofbuchh.
in Turin.

Anfang Mai wird erscheinen:

Epistolario di Lodovico Antonio Muratori

Edizione compiuta

da

M. Campori.

Vol. I. In-8°. Fr. 12.—.

Schon im Jahre 1898 wurde diese Publikation in Aussicht gestellt, doch hat sich erst jetzt die genügende Anzahl von Subskribenten gefunden, um das Unternehmen zu sichern. — Das Werk, das sehr viele noch nicht veröffentlichte Briefe Muratoris enthalten wird, soll in etwa 12 Bänden erscheinen; Preis jedes Bandes Fr. 12.—.

Von den mir seit 1898 zugegangenen Subskriptionen habe ich Vormerkung genommen.

Turin, den 16. März 1901.

Carl Clausen's Hofbuchh.

früher

H. Loescher's Hofbuchh.

Ⓩ Verlag von Wiegandt & Grieben in Berlin.

Ende des Monats erscheint:

Das Lied vom Zorn Achills.

Aus unserer Ilias hergestellt und in deutsche Nibelungenzeilen
übertragen

von

Dr. Julius Schultz.

Gr. 8°. — CX, 78 Seiten. — Preis 8 *M* ord., 6 *M* netto.

Nachdem die „höhere“ Homerkritik längere Zeit nahezu geruht hat, versucht der Verfasser von neuem, die Iliasfrage ihrer Lösung näher zu führen. Als sicher sieht er an, dass um einen grösseren „Kern“, das Werk eines gewaltigen Kunstdichters, Erweiterungen der mannigfaltigsten Art sich gelegt haben; jenes Urgedicht aber unternimmt er aus deren Hüllen zu schälen, und zwar teils mittels der alten Methoden, teils durch neuartige Handgriffe. — Die Stücke nun, in denen er Glieder der alten „Menis“ erkennt, überträgt er zusammenhängend ins Deutsche, und zwar nicht in der Stubengelehrten-Form des Vossischen Hexameters, sondern in der Zeile unseres eigenen heroischen Epos: das volkstümlichste Gedicht der Griechen möchte er auch für deutsche Ohren volkstümlich erklingen lassen.

Wir bitten zu verlangen.